Concours

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1975)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Concours

Prix Paul-Louis Weiller 1976

Le prix fondé par Monsieur Paul-Louis Weiller sera décerné en 1976 à l'auteur d'un *portrait sculpté.*

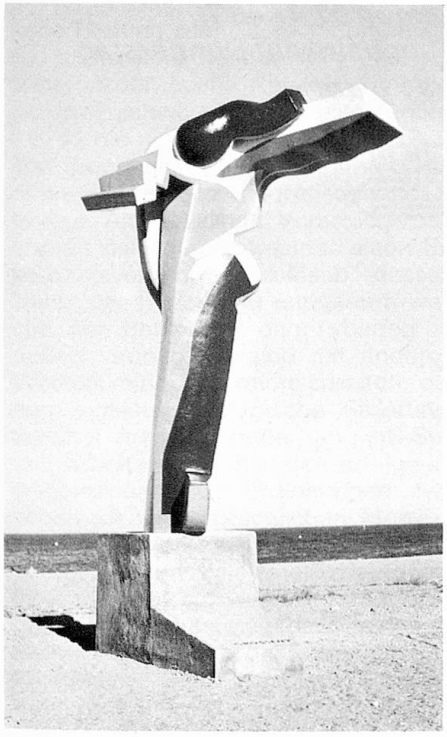
Concours ouvert aux sculpteurs vivants de tous pays, sans limite d'âge.
Montant du prix: 20000 FF
Date limite: *12 décembre 1975*

Les inscriptions seront reçues au Secrétariat de l'Académie des Beaux-Arts, 23 quai de Conti, 75006 Paris

Ausstellungen

Michael Grossert Aargauer Kunsthaus Aarau 12. Sept. – 26. Okt. 1975

Michael Grosserts Bildwerke stellen Symbole und Zeichen der tiefen Widersprüchlichkeit unserer Existenz dar. Bei ihm wird mit Ernst und Konsequenz die Schwierigkeit des Seins zur Fähigkeit des Bildens. Wir kennen uns seit Jahren. Und ich erinnere mich, dass unser erstes Gespräch plötzlich die Thematik von der Unbehaustheit im Zusammenhang mit Kunst annahm.



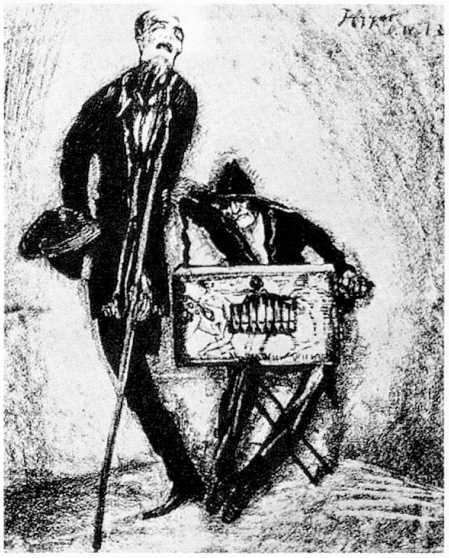
Erstes Element zu Lieudit, 1970

Grossert meinte, dass die Unbehaustheit heute die Lebenssituation aller Menschen sei. In seinem Werk ginge es ihm sehr stark darum, diese Grundbefindlichkeit transparent zu machen. Die Unbehaustheit zu leben, zu kennen und anzunehmen, sei so etwas wie eine Aufgabe . . .
In den neueren Polyester-Arbeiten verlässt Grossert die Strenge und Askese seiner bisherigen Formsprache. Sie wird gelöster, ekstatischer und durch einen folkloristischen, sogar karnevalistischen Farbauftrag quasi sexualisiert. Die Farbe erhöht zudem die Vielfalt der räumlichen Aspekte. Aus hügeligen Landschaftssockeln erheben sich polymorphe Gewächse. Sie lassen an Drachen, fleischfressende Pflanzen, flammende Äste, Medusen oder zerknickte Mammutblätter denken. Es sind Fetische, die Ängste – insbesondere des Kastrationsschrecks im Sinne der Psychoanalyse – sinnliche Verführung und Sehnsüchte nach Befreiung inkarnieren. Dabei symbolisieren surrealistisch in der Luft angebrachte Brückentreppen den Wunsch nach libidinöser Zustandsveränderung aus der Bedrängung . . .

Dr. M. Sauré, Paris
(aus Katalog)

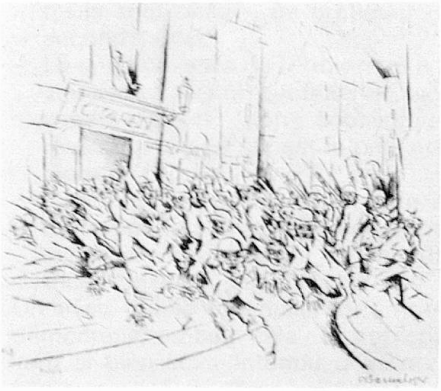
Expressionismus in der Schweiz 1905–1930 Kunstmuseum Winterthur 14. Sept. – 9. Nov. 1975

Für ein kleineres, noch immer zu einem grossen Teil von privaten Geldern gespiesenes Museum wie das unsrige wird es immer schwieriger, Ausstellungen zu veranstalten, zumal wenn es sich um Ausstellungen von der Aufwendigkeit und der Arbeitsintensität handelt wie dieser. Und Arbeit hat die Ausstellung in weit höherem Mass gebracht als erwartet. Erstaunlicherweise ist das zur Diskussion gestellte Thema «Expressionismus in der Schweiz» weder kunstschriftstellerisch noch ausstellungsmässig jemals behandelt worden. Vergeblich sucht man in der einschlägigen Literatur nach einem entsprechenden Kapitel, und nie wurde ein breiterer Aspekt des Themas in einer Ausstellung anschaulich gemacht – die Basler Künstlergruppe Rot-Blau ausgenommen, deren Schaffen 1967 in der Kunsthalle Basel und 1972 in Schloss Ebenrain, Sissach, gewürdigt wurde.
Dabei erweist sich der Stoff, wie dieser erste Überblick zeigt, als äusserst ergiebig. Ergiebig nicht nur im Hinblick auf das zu berücksichtigende Material (das zu einem grossen Teil vergessen ist, vereinzelt auch gar nie richtig zur Kenntnis genommen wurde); ergiebig auch, was seine zeitgeschichtliche Relevanz angeht. Keine andere Kunstrichtung in unserm Jahrhundert – gewisse zeitgenössische Tendenzen



Ignaz Epper: Drehorgelspieler, um 1912

ausgenommen – hat sich intensiver mit sozialen Problemen, mit Naturwissenschaft und Psychologie auseinandergesetzt; keine andere hat engere Kontakte gepflegt zu benachbarten Disziplinen wie Dichtung, Musik und Film. All das mit dem Ziel einer Gesamterneuerung der conditio humana, einer revolutionären Änderung der menschlichen Daseinsbedingungen – nicht zufällig steht über der repräsentativsten Gedichtsammlung des Expressionismus (1920 erschienen) der suggestive Titel «Menschheitsdämmerung».
So verlangt denn diese Kunstrichtung, soll sie anschaulich gemacht werden, nach mehr als einer simplen Ausbreitung des verfügbaren Materials. Weshalb sowohl im Katalog wie in der Ausstellung verschiedene Querbezüge angedeutet sind – Querbezüge nicht nur geistesgeschichtlicher, sondern auch sozialer und politischer Art, die dazu beitragen sollen, das Engagement dieser Kunst besser verständlich zu machen, ihre Verflechtung mit andern, bekannteren Zeiterscheinungen: den Krisen- und Kriegsgeschehnissen, dem Aufbau und Zusammenbruch der



Otto Baumberger: Zeichnung aus Serie: Zum Generalstreik 1918